

Auszug aus dem Text

Von Gesicht und Angesicht

Zu David Bennetts Gesichtern aus der Welt des Neuen Testaments

Wolfgang Urban

S. 11 – 13:

...Wie die des Alten so werden die Gestalten des Neuen Testaments in ihrer Ausrichtung auf Gott geschildert. Gott hat sie angesehen. „Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut“, heißt es im Hochgesang Mariens (Lk 1,48) „Du bist“, „das ist mein geliebter Sohn“, wird – angesehen von oben – Jesus bei den Ereignissen seiner Taufe im Jordan wie bei der Verklärung genannt (Mk 1,11; 9,7 parr).

Eine Vergegenwärtigung dieser von Gott angesehenen Personen über die neutestamentlichen Erzählungen und Texte hinaus verfolgt David Bennett in seinen hier vorgestellten Arbeiten. Die Intuition führend und anspornend drängen die Texte geradezu danach, die Menschen, von denen sie berichten, zu Gesicht kommen zu lassen. Als Personen, als Menschen werden sie nur durch die Vorstellungen ihrer Gesichter wirklich anschaulich. Anschauung aber bringt unmerklich immer Erkenntnis mit sich, ist eine Vorform von Einsicht, ja sogar eine Weise von Einsicht.

Auf solchen Einsichts-, Erkenntnisgewinn hin sind die Studien zu Personen des Neuen Testaments von David Bennett angelegt, auf das Sichtbarmachen, was sich von ihrem Gottesbezug abzeichnen, abbilden musste.

Doch so wenig ein Menschengesicht überhaupt entschlüsselt werden kann, so wenig enträtseln Bennetts Arbeiten das Geheimnis der unter dem Anspruch Gottes stehenden Personen des Neuen Testaments. Das Rätsel wird ihnen – und das macht Bennetts Bilder wahrlich zu authentischen Zeugnissen – bleibt ihnen „ins Gesicht geschrieben“. Das große Geheimnis des auf Gott bezogenen und auf ihn bestimmten Menschen, dieses Grundgeheimnis menschlicher Existenz wird zwar offenbar, bleibt aber zugleich als Geheimnis gewahrt.

Die Erkenntnis, die Einsicht die sie bieten, gleicht nur einem vorbeihuschenden Augenblick. Wie das Menschengesicht selbst, das nach der Betrachtung von Max Picard aus der Verhüllung kommt, um sich zugleich wieder in diese zurückzuziehen, fällt alle in der Bildwelt David Bennetts vorgenommene Enthüllung flugs in Verhüllung wieder zurück. Darin liegt ihr Realismus. Darin liegt aber gleichermaßen die Mystik wie das Mysterium von Bennetts Bildern der Gesichter der von Gott angesprochenen Frauen und Männer, von denen das Neue Testament zu künden weiß.

Mit dem Gesicht Jesu gelangt David Bennett nicht nur inhaltlich, sondern auch formal an die äußerste Grenze. Die Tradition der Frömmigkeit wusste immer schon um die Gegenwart Gottes im Antlitz Jesu als des leidenden Gottesknechtes. In erschütternder Weise mit seinen künstlerischen Mitteln der Zeichnung ergründend, zeigt David Bennett in einer Serie vielschichtiger Variationen zur „Mater Dolorosa“, „Schmerzensmutter Maria, und zum „Vera Icon“, des wahren Bildnisses Jesu, das Dunkel, die Finsternis des Leidens. Das Gesicht der Schmerz Mutter Maria und das Antlitz der Passion des Juden Jesus von Nazareth werden bei David Bennett zu Facetten des Spiegels des Horrors der Leidensgeschichte und der Leiderfahrung des jüdischen Volkes.

Die durchleuchtete Dunkelheit dieses Antlitzes Jesu verbindet sich mit der Erfahrung der tiefen Verhüllung der Gottheit. Von dieser vom Leiden geprägten Finsternis, sagen die zeichnerischen Explorationen, kann kein Bild gemacht werden! Sie entziehen sich jeder Vorstellung.

Und doch wird die Dunkelheit des Antlitzes Jesu zum Bild der Gottheit in ihrer Verhüllung, ist sie in der Verhüllung verborgen, damit aber zugleich auch geborgen und gegenwärtig. Die bei David Bennett aus eigener Erfahrung des Leidens und des Schmerzens geborene Sicht der Passion zeigt den in der Tiefe des Leidens verborgenen Gott, den „deus absconditus“. Im gleichen Moment sind diese Skizzen zeichnerische Auslotungen des Gesichts des Menschen- und Gottessohnes. In ihnen öffnet sich die abgründige Leidenschaft Gottes für den Menschen. Das Bild des Angesichts des Menschensohnes wird als auf ein Gegenüber gerichtetes wie jedes Angesicht zur Anfrage. Die Grundfrage nach der Beziehung von Gott und Mensch, Mensch und Gott wagt die Graphik David Bennetts in ihren Gesichtern und Angesichtern der Gestalten des Neuen Testaments neu und beunruhigend vor Augen zu stellen.

Buch „David Bennett Das Angesicht... ein jüdischer Blick auf christliche Themen von Alois Brunner und Genoveva Nitz (Hg.) Verlag Klinger

Erhältlich im Geburtshaus Papst Benedikt XVI.